

Literaturbericht

Was mancher wissen möchte. Lo que alguno quisiera saber. Den Mitgliedern des Vereines zur Förderung des Fremdenverkehrs gewidmet von Erzherzog Ludwig Salvator. Geschenk des Verfassers.

Der gegenwärtig auf seinem herrlichen Tusculum auf Mallorca weilende durchlauchtige Autor, der uns in den letzten Jahren durch die Herausgabe zahlreicher monumentaler Werke größten Formats verwöhnt hat, verschmäht es diesmal nicht, in einem Hefte von geringem Umfange sein Scherflein zur Hebung des Fremdenverkehrs auf seinem geliebten Mallorca beizutragen. Sowie sich gegenwärtig fast allerorts Vereine zur Förderung des Fremdenverkehrs bilden, so hat sich denn auch auf Mallorca, das auch als Winterstation immer mehr in Betracht kommt, ein Verein konstituiert (Sociedad Fomento del Turismo de Mallorca, Palma, Constitucion 36), der es sich zur Aufgabe macht, auf die Schönheiten, auf die guten Verkehrs- und Unterkunfts-, sowie auf die wirtschaftlichen Verhältnisse dieses Eilandes aufmerksam zu machen und zu kürzerem oder längerem Aufenthalte daselbst einzuladen. Diesem Vereine hat der hohe Autor seine Broschüre gewidmet. Der Herr Erzherzog, der offenbar alle Erscheinungen auf dem Gebiete des Fremdenverkehrs genau verfolgt und dem die Strömungen des europäischen Reisepublikums wohl bekannt sind, bemerkt, daß es außer den großen Massen, die jahrein jahraus an die Riviera oder nach Agypten ziehen, noch ein gewisses, wenn auch beschränktes Publikum gibt, welches sich in einer angenehmen, für die Gesundheit zuträglichen Gegend ein eigenes Heim zu gründen beabsichtigt. Es sind dies zumeist Leute, die zufolge ihres Berufes oder ihrer Geschäfte längere Zeit in warmen Gegenden zubrachten und dem rauhen Winter ihrer Heimat nicht mehr zu widerstehen vermögen, oder solche, die des ewigen Nord- und Südwärtsziehens überdrüssig geworden sind und sich nach einem ruhigen, stillen Aufenthalte sehnen. In Europa sind es die Mittelmeerufer, wo sich solche Ruhebedürftige ansiedeln und mit der Zeit förmliche Fremdenkolonien sich entwickeln. Namentlich bildet Italien eine Anziehungskraft, da die Milde des Klimas, die Schönheit der Gegend und die Billigkeit des Aufenthaltes zur Ansiedlung locken. Am liebsten werden solche Gegenden aufgesucht, die ein gleichmäßiges, keine übertriebene Wärme oder Kälte aufweisendes Klima besitzen. Diese Eigenschaften haben zumeist Inseln, wo das Klima milder und konstanter zu sein pflegt als jenes der benachbarten Festlandsküsten. Man wird daher auch am meisten auf Inseln Plätze finden, die nicht bloß als Winteraufenthalt

sich empfehlen, sondern auch für den Sommer einen angenehmen Aufenthalt gewähren. Als zu solchem Zwecke sehr geeignet erachtet der hohe Autor die Insel Mallorca, deren geographische, klimatische und wirtschaftliche Verhältnisse in dem vorliegenden Hefte eingehend besprochen werden. Er ist ja wie kein zweiter berufen, dieses Eiland zu schildern, da er jahrelang auf Mallorca gewilt und reichlich Gelegenheit gehabt hat, Land und Leute genau kennenzulernen. Das Resultat dieser langjährigen Beobachtungen ist nun das „was mancher wissen möchte“, der sich daselbst ein Tusculum zu gründen beabsichtigt. Diesen sei die vorliegende Broschüre bestens empfohlen, von welcher der durchlauchtige Verfasser sagt, daß es ihm zur Genugtuung gereichen würde, „wenn die hier angegebenen Winke als nicht unrichtig anerkannt werden würden und wenn er dadurch Manchen zu Hilfe gekommen wäre, um sich ein angenehmes, ruhiges Heim zu gründen“.

Dr. E. G.

Österreichische Eisenbahnstatistik für das Jahr 1907.

Druck und Verlag der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.

1909. Geschenk des Eisenbahnministeriums.

Es ist selbstverständlich, daß wir aus dem überreichen Inhalt dieses Elaborates nur die hauptsächlichsten Daten mitteilen können. Die Gesamtlänge der Haupt- und Lokalbahnen auf österreichischem Staatsgebiete (inkl. Liechtenstein) betrug mit Schluß des Jahres 1907 21 701 km gegen 21 594 km im Vorjahre. Das Jahr 1907 weist daher eine Zunahme von rund 107 km auf. Werden zu der ausgewiesenen Länge per 21 701 km die in Ungarn und im sonstigen Auslande gelegenen Teilstrecken der österreichischen Eisenbahnen von rund 20 km hinzugerechnet, so ergeben sich als Gesamtlänge sämtlicher österreichischen Eisenbahnen und der ausländischen Bahnen auf österreichischem Staatsgebiete rund 21 721 km gegen 21 614 km mit Schluß des Jahres 1906. — Unter den im Jahre 1907 eröffneten neuen Strecken seien insbesondere erwähnt die Linie von Libochowitz nach Jenschowitz per 36.9 km, die Zweiglinie Dobermannsdorf — Poyzdorf per 26.3 km, die Rittner-Bahn von Bozen über Oberbozen nach Klobenstein per 10.8 km und die Sulmtal-Bahn von Leibnitz über Pöfing nach Brunn per 24.7 km.

Über den Stand der Fahrbetriebsmittel erfahren wir, daß im Jahre 1907 den Haupt- und Lokalbahnen 6436 Lokomotive, 124 Motorwagen, 13 259 Personen- und 135 967 Lastwagen zur Verfügung standen. Im Vergleiche zu dem Jahre 1906 erhöhte sich der Stand der Lokomotiven um 226, der Personenwagen um 168 und der Lastwagen um 3596 Stück. Über den Verkehr des Jahres 1907 wird berichtet, daß die Anzahl der auf sämtlichen österreichischen Haupt- und Lokalbahnen im Verkehr gesetzten Züge 4 175 567 betrug. Damit wurden befördert 223 727 Mill. Personen und 151 941 Mill. Tonnen. Sowohl der Personen- als der Güterverkehr erfuhren im Jahre 1907 eine bedeutende Steigerung. — Die gesamten Betriebseinnahmen der Haupt- und Lokalbahnen im Gegenstandsjahre beliefen sich auf rund 848 Mill. Kronen, wovon 492 Mill. auf die Bahnen im Staatsbetriebe und 356 Mill. auf die Privatbahnen entfielen; — dagegen beziffern sich die Betriebsausgaben im Jahre 1907 im ganzen auf rund 600 Mill. Kronen, und zwar bei den Staatsbahnen

auf 368 Mill. und bei den Privatbahnen auf 232 Mill. Kronen. Der Betriebs-Nettoertrag betrug daher 248 Mill. Kronen. — Bei sämtlichen Bahnen waren im Gegenstandsjahre 113 124 Personen (Beamte, Unterbeamte, weibliche Bedienstete und Diener) angestellt und 129 656 Arbeiter im Taglohn beschäftigt. Die Ausgaben für Besoldungen, Löhne und sonstige Bezüge betrugen rund 313 Mill. Kronen. — An Wohlfahrtseinrichtungen für diese Bedienstete bestanden im Jahre 1907 27 Pensions-, 22 Kranken- und 25 sonstige humanitäre Kassen mit einem Vermögensstande von rund 164 Millionen Kronen.

So freudig auch die aus dem vorliegenden Jahrbuche ersichtliche Steigerung des Verkehrs und der Einnahmen begrüßt wird, so schmerzlich berührt anderseits die unheimliche Vermehrung der Eisenbahnunfälle. Im Vergleiche zum Jahre 1906 erhöhte sich nämlich die Anzahl sämtlicher Unfälle im Gegenstandsjahre um 593 (bei den Staatsbahnen um 336 und bei den Privatbahnen um 257). Es fanden 456 Entgleisungen, 301 Zusammenstöße und Streifungen und 2148 „sonstige“ Unfälle, im ganzen also 2905 Unfälle statt, bei welchen 303 Personen getötet und 2519 verletzt wurden, und zwar 1283 Personen unverschuldet und 1589 infolge eigenen Verschuldens. In selbstmörderischer Absicht verunglückten 188 Personen, von welchen 139 getötet und 29 verletzt wurden. — Möge es den maßgebenden Faktoren gelingen, durch Ergreifung der richtigen Maßnahmen soviel als möglich zur Verhütung von Unfällen beim Eisenbahnverkehre beizutragen!

Dr. E. G.

Ploss, Heinrich, und Bartels, Max: Das Weib in der Natur- und Völkerkunde. Anthropologische Studien. 9. stark vermehrte Auflage. Neu bearbeitet und herausgegeben von Dr. Paul Bartels. Mit den Porträts weil. der Verfasser, 11 lithographischen Tafeln und 700 Textabbildungen in Holzschnitten und Autotypie. Leipzig 1908. Th. Grieben's Verlag (L. Fernan). 2 Bde. lex 8°. XXIV, 986; VIII, 884 S.

Die vorliegende Neubearbeitung des verdienstvollen Werkes zeigt gegenüber der vorhergehenden wieder wesentliche Erweiterungen und Verbesserungen, namentlich in der ersten Abteilung, die den „Organismus des Weibes“ behandelt. Der Abschnitt über die sekundären Geschlechtscharaktere bei den europäischen Weibern ist von dem jetzigen Herausgeber, Paul Bartels, um eine auf seinen eigenen und Rebentischs Untersuchungen beruhende klare und kritische Darstellung der Geschlechtsunterschiede am Schädel bereichert worden, gegen deren Ergebnisse irgendein wesentlicher Einwand wohl kaum erhoben werden kann. Mit besonderer Freude ist es auch zu begrüßen, daß in dem folgenden, die sekundären Geschlechtscharaktere des Gehirnes und des Schädelraumes beschreibenden Abschnitte endlich einmal die Bedeutung des Unterschiedes im Gehirngewicht bei Mann und Weib auf das richtige Maß zurückgeführt worden ist. Mit den falsch verstandenen Wägungsergebnissen ist häufig geradezu Unfug getrieben worden und selbst Max Bartels hat noch in der achten Auflage seines Werkes (1905) den betreffenden Abschnitt mit den Worten zu schließen vermocht:

„Jedenfalls scheinen mir die bisher aufgefundenen Differenzen wichtig und charakteristisch genug, um auch den eifrigsten Verfechter der Frauenemanzipation aus dem Felde schlagen zu können, besonders da, wie Rüdiger gezeigt hat, die Unterschiede angeborene und nicht erst im späteren Leben erworbene sind“. Im Gegensatze dazu kommt jetzt Paul Bartels zu dem Schlusse, daß diese Unterschiede nur mit sehr großer Vorsicht für die Beurteilung der geistigen Fähigkeiten verwendet werden können, und ich möchte auch darüber noch hinausgehen und sie als dafür überhaupt nicht verwendbar bezeichnen.

In dem sechsten Abschnitte (S. 46—47) macht er noch einige allgemeine Bemerkungen über die sekundären Geschlechtscharaktere, auf die ich angesichts der vielen Verkehrtheiten, die darüber geschrieben worden sind, hier besonders hinweise.

Auch der ethnographische Teil des Werkes ist um viele neue Tatsachen bereichert worden. Und wenn man auch die psychologische Durcharbeitung des Materials noch vermißt, so mindert das doch die Bedeutung des Buches als eines grundlegenden Quellenwerkes nicht wesentlich. Für die psychologische Analyse der Tatsachen ist immer noch Zeit.

Zu der äußeren Ausstattung des Buches ist noch zu bemerken, daß der Verleger sich endlich entschlossen hat, die schlechten Holzschnitte, mit denen das Werk bisher illustriert war, teilweise durch Autotypien zu ersetzen. Hoffentlich sind in der nächsten Auflage die Holzschnitte, wenigstens soweit sie menschliche Körperformen darstellen sollen, völlig verschwunden. Hoffentlich hat der Verleger bis dahin aber auch einen besseren Drucker gefunden. Denn die Autotypien sind technisch fast durchweg ebenso schlecht ausgeführt wie die früher an ihrer Stelle vorhandenen Holzschnitte, ja sie sind meist schlechter gedruckt als die Autotypien in einer illustrierten Tageszeitung. Man vergleiche z. B. Abbildung 207 auf Seite 328 des I. Bandes mit dem Original oder sehe sich die Abbildungen 110 (S. 175), 130 (S. 197), 204 (S. 324), 205 (S. 205) u. a. an. Bei dem heutigen Stande der Reproduktionstechnik darf man ganz andere Leistungen fordern.

Gustav Antze, Leipzig.

Leo Woerl: Illustrierter Führer durch die k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien und Umgebung. Mit Illustrationen und Kunstbeilagen und 80 Abbildungen. XVIII. Aufl. Leipzig. Woerl's Reisebücher-Verlag. Geschenk des Herausgebers.

Daß Woerl's Führer durch Wien zufolge seiner guten Orientierung, seiner glücklichen Erfassung und Schilderung des Wiener Lebens und Treibens, sowie zufolge seiner praktischen Winke sich bei dem reisenden Publikum großer Beliebtheit erfreut und mit Vorliebe benützt wird, beweist am besten der Umstand, daß dieser Führer, dessen Wert noch durch eine größere Anzahl von trefflichen Abbildungen erhöht wird, bereits seine achtzehnte Auflage erlebt hat und voraussichtlich noch weitere erleben wird.

E. G.

Die Abbasiden-Residenz Sāmarrā. Neue historisch-geographische Untersuchungen von Professor Dr. P. Schwarz.

Das starke dynastische Gefühl der Abbasiden hat in der Gründung neuer Residenzen einen charakteristischen Ausdruck gefunden. Bagdad, ein kleiner Ort am Tigris, war durch den großen Kalifen Manşūr zu der glänzenden Hauptstadt des Ostens ausgebaut worden und entwickelte sich durch seine günstige Lage rasch zu einer großen Zentrale des Weltverkehrs. Während aber der Ruhm der Märchenstadt Morgen- und Abendland erfüllte, ist die zweite Residenz der Abbasiden, das nördlich von Bagdad gelegene Sāmarrā, wenig bekannt. Nur eine kurze Blüte war ihr beschieden. Der Kalif Mutasim, der in dem zur Weltstadt erwachsenen Bagdad nicht mehr ruhig und sicher leben konnte, hatte hier 836 eine neue Residenz schaffen lassen. Die Burgen, Schlösser und Gärten bildeten eine ausgedehnte, prachtvolle Anlage, deren Größe noch heute die Ruinen bekunden, die als ein weites Trümmerfeld den kleinen Ort Sāmarrā am linken Tigrisufer umgeben. Hier stand im 9. Jahrhundert das Versailles des Orients. Mehrmals tritt die Stadt in der Geschichte des Kalifats hervor; doch schon seit 882 verliert sie ihre Bedeutung, und bald ist auch ihr kurzer Ruhm vergessen.

In dem Buch: „Die Abbasidenresidenz Sāmarrā“ (Quellen und Forschungen zur Geschichte der Erdkunde, Bd. I. herausgegeben von Dr. R. Stübe, Verlag von Otto Wigand, Leipzig) unternimmt es Prof. Dr. P. Schwarz, das alte Stadtbild von Sāmarrā aus den Berichten arabischer Geographen herzustellen. Eine Reihe wichtiger Bauten und die Anlage der Stadt werden hier aus den Quellen rekonstruiert. Zugleich erhalten wir eine Geschichte der Stadt und mit ihr ein Kulturbild aus der Blütezeit des arabischen Reiches. Sāmarrā ist eine der versunkenen Kulturstätten des Orients. Nur unglückliche politische Verhältnisse haben ihm dauernde Größe versagt. Der Ort mag ebenso wie Bagdad neuem Aufblühen entgegengehen. Er verdient es, in seiner geschichtlichen Bedeutung eingehend gewürdigt zu werden, wozu dieses Werk das vollständige Quellenmaterial in kritischer Verarbeitung vorlegt.

Revue de Géographie. Bd. II. 4^o, 730 S., 138 Fig. im Text, 1 geol. Karte und 22 Taf. Herausgegeben von M. Ch. Vélain. Paris, Ch. Delagrave, 1908. Pr. 15 Fr., gebunden 18 Fr.

Der zweite Band der Revue de Géographie enthält folgende Arbeiten, von denen einige von allgemeinem Interesse noch gelegentlich eingehender werden gewürdigt werden:

Première partie: Mémoires originaux: I. Géographie régionale. — J. Deprat. Étude analytique du relief de la Corse, avec une carte géologique en couleurs et 57 figures. — II. Géographie mathématique. — Capitaine Perrier de la mission géodésique de l'Equateur. La figure de la Terre. Les grandes opérations géodésiques. L'ancienne et la nouvelle mesure de l'arc méridien de Guito, avec trois cartes hors texte. 15 planches et 49 figures.

Seconde partie: I. Géographie mathématique. — (Topographie.) A. Berget. Les méthodes et les instruments du géographe voyageur (3 fi-

gures). — II. Géographie régionale. — F. Guibeaud. Notes sur le Pérou (1 carte hors texte, 6 planches et 14 figures). — III. Géographie économique (colonisation). — M. Zimmermann. La colonisation européenne depuis un demi siècle. Origines. Zônes d'expansion et perspectives d'avenir. — IV. Géographie physique. — P. Girardin. Glaciation quaternaire. La Suisse aux temps préhistoriques (15 figures).

Optisches Hilfsbuch für Photographierende von Dr. Hans Harting, kaiserl. Regierungsrat. Groß-Oktav. VIII und 180 S. mit 56 Fig. Preis: Geheftet Mk 4,50, in Leinenband Mk 5.50.

Das vorliegende Buch verdankt sein Entstehen dem Bestreben, den Amateur- wie Berufsphotographen für die Gesetze der photographischen Optik zu interessieren, auf denen sich die Konstruktion des photographischen Objectives gründet. Von den diese Materie behandelnden Werken sind die einen nur durchaus mathematisch Gebildeten zugänglich, während die anderen schon veraltet sind und die neuesten Ergebnisse der Arbeiten in den optischen Werkstätten nicht berücksichtigen konnten. Was in dem Buche Dr. Hartings geboten wird, ist eine knapp gefaßte Darstellung der Prinzipien der photographischen Optik unter besonderer Berücksichtigung der Praxis. Alle Fragen, die so oft von Photographen in Zeitschriften und Vereinen über die Leistungsfähigkeit, Tiefe, Helligkeit, Vergrößerung usw. ihrer Objective aufgeworfen werden, sind hier in durchaus allgemeinverständlicher Form besprochen und beantwortet. Es kann deshalb nach der Lektüre dieses Buches kein Zweifel in dieser Richtung unbeboben bleiben. Aus diesem Grunde darf das Buch sowohl dem Anfänger wie dem Fortgeschrittenen warm empfohlen werden.

Photographisches Reisehandbuch. Ein Ratgeber für die photographische Ausrüstung und Arbeit auf Reisen von Dr.-Ing. F. Wentzel und Dr. F. Paech. Klein-Oktav. 220 Seiten. Reich illustriert. Mit auswechselbarem Negativ-Register.

Der Amateurphotograph auf Reisen. Winke für die Ausbildung zum erfolgreichen Kamera-Touristen von Victor Ottmann. 8°. 48 S. und 8 Tafelbilder. Kartonierte 1 Mk. Beide Bücher im Verlage von Gustav Schmidt, Berlin W 10.

Das „Photographische Reisehandbuch“ von Wentzel und Paech bildet einen sehr gründlichen Berater sowohl für die zweckmäßige Ausrüstung als auch die photographische Arbeit auf Reisen. Die vorhandene Literatur ist nicht nur kritisch durchgearbeitet, sondern es ist auch, unter besonderer Berücksichtigung der neuesten Fortschritte und Vervollkommnungen der photographischen Technik, alles das aufgenommen worden, was sich in der Übung berufener und gewiegener Amateure und Fachphotographen sowie auf Grund eigener Erfahrungen bei mehrjährigen Reisen in die verschiedensten Länder und Gegenden als praktisch und empfehlenswert erwiesen hat. Dem Buch ist ein auswechselbares Negativ-Register beigegeben und außer-

dem ein Verzeichnis solcher photographischen Handlungen im europäischen Reiseverkehr, bei denen eine Dunkelkammer zur Verfügung steht. Das zweite Büchlein „Der Amateurphotograph auf Reisen“ ist eine fesselnd geschriebene Plauderei aus der Feder eines unserer beliebtesten Reiseschriftsteller. In 23 Kapiteln gibt der Verfasser sehr nützliche beherzigenswerte Winke für jeden Amateur. Wer diese Bücher zu nützen versteht, wird sicher photographische Erfolge von der Reise heimbringen. Im Interesse der Amateurphotographie ist weiteste Verbreitung dieser Bücher zu wünschen.

Das Arbeiten mit farbenempfindlichen Platten. Von Dr. E. König. Band 25 der „Photographischen Bibliothek“. Mit 2 Figuren und 16 instruktiven Tafeln. Preis: Geheftet Mk 2.25, gebunden Mk 2.85.

Die photographische Praxis hat sich die großen Fortschritte, welche die orthochromatischen Verfahren in den letzten Jahren erzielt haben, erst in sehr geringem Maße dienstbar gemacht. Der Hauptgrund hierfür dürfte wohl darin zu suchen sein, daß die Photographierenden nicht genügend darüber unterrichtet sind, welche außerordentlichen Vorteile unter Umständen die farbenempfindliche Platte gewährt.

Es soll die Aufgabe des vorliegenden Buches sein, die Theorie und vor allem die Praxis der orthochromatischen Photographie in populärer Weise etwas ausführlicher zu behandeln, als es in den meisten Lehrbüchern der Photographie geschieht. Da gute farbenempfindliche Platten im Handel nur spärlich zu haben sind, wurde besondere Aufmerksamkeit darauf verwandt, praktisch bewährte Vorschriften für die verschiedenen Arten der Sensibilisierung zu geben.

Tafeln und Bilder werden noch mehr, als es Worte vermögen, dazu beitragen, den Leser mit den Eigenschaften und Leistungen der modernen farbenempfindlichen Platten bekannt zu machen.

Radimsky Wladimir: Industrie- und Gewerbeverhältnisse in Persien. (Kommerzielle Berichte des k. k. österr. Handelsmuseums, Nr. 14.) Wien 1909. Mit Illustrationen.

In einer Zeit, wo die persischen Wirren und die dortigen Kämpfe um eine definitive Neugestaltung der politischen Verhältnisse die Aufmerksamkeit der Kulturwelt auf sich lenken, ist eine Publikation sicherlich sehr willkommen, welche die gewerbliche Produktion dieses Landes nach dem gegenwärtigen Stande beschreibt. Der Verfasser hat in seiner Eigenschaft als k. u. k. Vizekonsul Gelegenheit gehabt, die persische Industrietechnik genau kennenzulernen und sich durch eigene Anschauung zu informieren. Die Schrift, welche die einzelnen Gewerbebezüge, insbesondere die persische Teppichindustrie, Weberei und Färberei im Detail beschreibt, läßt durch Einschaltung reichen statistischen Materials, welches in dieser Zusammenfassung sonst wohl nicht leicht zugänglich ist, die kommerzielle Bedeutung dieser Industrien übersichtlich hervortreten. Der Verfasser hat die Arbeits-

verhältnisse auch vom sozialen Standpunkt gesehen und darüber sehr interessante Aufschlüsse gebracht.

Außer dem ethnologischen und kunstgewerblichen hat die Schrift besonderen praktischen Wert auch für den Kaufmann, dem sie über den Geschmack und die Anforderungen des persischen Marktes ausgezeichnete Winke gibt; denn ohne Zweifel könnten so manche der nach ganz primitiven Techniken erzeugten Waren in Europa in besserer Ausführung preiswert hergestellt werden. Außerdem liefert ein Studium der Bedürfnisse und des Geschmackes der persischen Konsumenten natürlich die beste Information zur Beurteilung der Exportfähigkeit der europäischen Erzeugnisse.

Fritz Loescher: Vergrößern und Kopieren auf Bromsilberpapier. Dritte, vermehrte Auflage. Bearbeitet von Hans Loescher. Mit einem Bromsilberdruck und 24 Abb. im Text. G. Schmidt, Berlin W 10. Preis geh. M. 2.50, geb. M. 3.20.

Dieses Buch genießt von den beiden ersten Auflagen her den Ruf einer grundlegenden und sehr zweckmäßigen Anleitung für die Praxis und wird auch in dieser dritten Auflage ein wertvoller und maßgebender Leit-faden für alle die sein, die praktisch mit Bromsilber arbeiten und dabei beste und künstlerisch wirkende Resultate haben wollen. Man findet hier ebenso die Methoden und Apparate zur Vergrößerung beschrieben, wie auch praktische Vorschriften über Vergrößern und Kopieren aufgenommen; aber auch die ästhetische Seite (Sujet, Format, Ausschnitt, Aufziehen usw.) wird gestreift.

C. Puyo: Der Ölfarben-Kopierprozeß. Autorisierte deutsche Übersetzung von Dr. C. Stürenburg nach der in der „Bibliothèque du Photo-Club“ zu Paris erschienenen Originalarbeit. G. Schmidt, Berlin W. 10. Preis geh. M. 1.80, geb. M. 2.40.

Die äußerst praktische Anleitung über diesen neuen Prozeß sei allen denen zur Anschaffung empfohlen, die als ernsthaft und künstlerisch Photographierende auf der Suche nach neuen Ausdrucksmitteln für ihre Aufnahmen sind.

Neue Generalkarte von Serbien und Montenegro mit den ganzen österreichisch-ungarischen Grenzländern. Artaria & Co. in Wien, 1909.

Außer den beiden jetzt viel genannten Staaten, welche so ziemlich die Mitte der Karte einnehmen, enthält sie auch das ganze Sandschak samt dem nördlichen Albanien und vor allem das ganze östliche Bosnien bis zur Narentamündung. Der ziemlich große Maßstab 1 : 864 000 gestattet sehr reiche Beschreibung und anschauliche Geländedarstellung. — Der Bearbeiter, Dr. Karl Paucker, hat außerdem wie bei seinen früheren Balkanpublikationen auch eine Reihe von interessanten Tabellen beigegeben, die über Landeseinteilung und Bevölkerung, Eisenbahnen, wirtschaftsgeographische

Verhältnisse und Heerwesen Serbiens interessante Aufschlüsse geben. Von besonderem Interesse sind auch die stark hervorgehobenen Bahnlinien und Projekte, da gerade Serbien in allerletzter Zeit große Beträge für die Vervollständigung seines Bahnnetzes aufgewendet hat; auch die mehrfachen Varianten der vielbesprochenen projektierten Donau—Adria-Bahn sind gut ersichtlich. Die Sitze der höheren Kommanden Serbiens sowie befestigte Plätze und Forts sind durch roten Druck hervorgehoben. Von besonderem Werte ist eine in fast dreifachem Maßstabe der Hauptkarte gehaltene Beikarte, welche die Bocche di Cattaro und das bosnisch-montenegrinische Grenzland bis Bilek hinauf deutlich darstellt. Der Preis der in 7 Farben gedruckten Karte samt Beigaben, die durch den Verlag oder jede Buchhandlung bezogen werden kann, ist K 2.40, auf Leinen K 4.—.

Rabl, Josef, Illustrierter Führer an der neuen Dolomitenstraße und durch die gesamten Dolomiten. Mit 40 Illustrationen und 10 Karten. Wien und Leipzig, A. Hartlebens Verlag, 1909. Geschenk der Verlagsfirma.

Selten kann sich ein neu eröffneter Verkehrsweg rühmen, mit so viel Reklame eingeführt worden zu sein, als die neue Dolomitenstraße von Cortina nach Bozen. Schon den ganzen Winter hindurch wurde in zahlreichen Versammlungen auf die Herrlichkeiten dieser an landschaftlichen Schönheiten überreichen Kunststraße aufmerksam gemacht und dieselbe in Wort und Bild gefeiert, und nun liegt auch bereits ein von bewährter, kundiger Seite herausgegebener Dolomitenführer vor uns. Er ist just zur rechten Zeit erschienen; denn zweifellos wird die neue Dolomitenstraße heuer schon von Tausenden befahren und begangen werden, welche die großartigen Szenerien derselben schauen wollen. Die neue Straße schließt sich an die bereits lange bestehende, herrliche Ausblicke auf den Monte Cristallo, die Drei Zinnen, die Tofana und auf den Sorapis bietende Straße von Toblach bis Cortina an und führt durch die eigentliche Dolomitenwelt mit all ihrer Verwunderung und Staunen erregenden Großartigkeit. Die ganze Strecke von Cortina bis Bozen ist 112 km lang und führt über Pocol, über den Falzaregopaß (2107 m), Andraz, Buchenstein, Arabba, über den Pordoipaaß (2250 m), Campitello, Vigo di Fassa (von wo aus eine täglich zweimalige Postverbindung nach San Martino di Castrozza besteht), über den Karerpaß (1741 m), Welschnofen, Birchabruck nach Bozen. Der jetzige Minister für öffentliche Arbeiten, Se. Exz. A. Ritt, hat als seinerzeitiger Vorstand des Statthalterei-Baudepartements in Innsbruck sich um das Zustandekommen und die Erbauung der neuen Dolomitenstraße große Verdienste erworben. Schon lange Zeit wurde auf die Wichtigkeit einer Straßenverbindung von Cortina nach Bozen aufmerksam gemacht; insbesondere hat Heinrich Noë schon vor Jahren auf die Bedeutung dieser Verbindung hingewiesen und für dieselbe agitiert. Doch wie alles Gute, insbesondere wenn die Wege durch Bureaus führen, seine Zeit braucht, so bedurfte es auch in diesem Falle längerer Verhandlungen, da die Ausführung dieses gewaltigen Werkes mit großen technischen Schwierigkeiten und finanziellen Opfern verbunden war. Doch nun, da dasselbe vollendet ist, haben wir alle Ursache, uns hierüber

rückhaltslos zu freuen und dem neuen Verkehrswege einen regen Fremdenzug zu wünschen. Daß allen denen, welche diese Straße benützen und die Herrlichkeiten der Tiroler Dolomiten bewundern werden, ein verlässlicher Führer willkommen sein wird, ist zweifellos und als solcher kann das vorliegende, mit trefflichen Illustrationen und Karten ausgestattete Buch bezeichnet werden, dem wir daher die weiteste Verbreitung wünschen.

Wien, im Juli 1909.

Dr. E. G.

Rabl, Josef, Illustrierter Führer auf der Tauernbahn und ihren Zugangslinien. Ein Führer auf den neuen Alpenbahnen Schwarzach-St. Veit—Spittal a. Drau (Tauernbahn), Klaus—Selzthal (Pyhrnbahn), Klagenfurt—Aßling und Villach—Rosenbach (Karawankenbahn), Aßling—Podbrdo—Görz (Wocheinerbahn) und Görz—Triest (Karstbahn). Bearbeitet mit Benützung von amtlichen Daten der k. k. Eisenbahnbau-Direktion. Mit 45 Illustrationen und 6 Karten. Wien und Leipzig, A. Hartleben, 1909. Geschenk der Verlagsfirma.

So wie auf der Dolomitenstraße erst jetzt das letzte Stück eingefügt wurde, so wurde auch die große Anlage der Alpenbahnen erst durch die Eröffnung der Tauernbahn von Bad Gastein bis Spittal a. Drau vollendet und dadurch das herrliche Salzburg mit Österreichs größter Hafenstadt direkt und in kürzester Weise verbunden. Während die Entfernung von Salzburg nach Triest früher via Brennerbahn 1014 km und via Selzthal 663 km betrug, wurde dieselbe durch die Eröffnung der Strecke Bad-Gastein—Spittal auf 414 km gekürzt. Die an großartigen Szenerien sowie an kühnen Bauten überreiche Tauernbahn führt von Bad Gastein über Böckstein, Mallnitz, Ober-Vellach nach Spittal-Millstättersee. Zwischen den Stationen Böckstein und Mallnitz liegt die Scheitelstrecke, auf welcher das gewaltige Bollwerk zwischen Salzburg und Kärnten, die 2828 m hohe Gamskarsspitze, in fast gerader Linie durchbrochen wird. Dieser Tauerntunnel ist das bedeutendste Werk der Tauernbahn: er ist der längste der neuen Alpenbahnen und der zweitlängste der Monarchie, indem er dem 10 km langen Arlbergtunnel nur um $1\frac{1}{2}$ km nachsteht. Diese neue Bahlinie, welche ein Gebiet großartiger Naturschönheiten erschließt, wird zweifellos eine große Anziehung auf das reisende Publikum ausüben, zumal dadurch die übrigen bereits fertiggestellten Alpenbahnlinien, die Karawanken-, Wocheiner- und die Karstbahn dem großen Fremdenverkehre leichter zugänglich gemacht wurden. Ein verlässlich orientierender Führer auf dieser weiten Strecke — wie dies bei dem vorliegenden Buche der Fall ist — wird dem reisenden Publikum gewiß erwünscht sein.

Dr. E. G.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [52](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Literaturbericht 404-413](#)